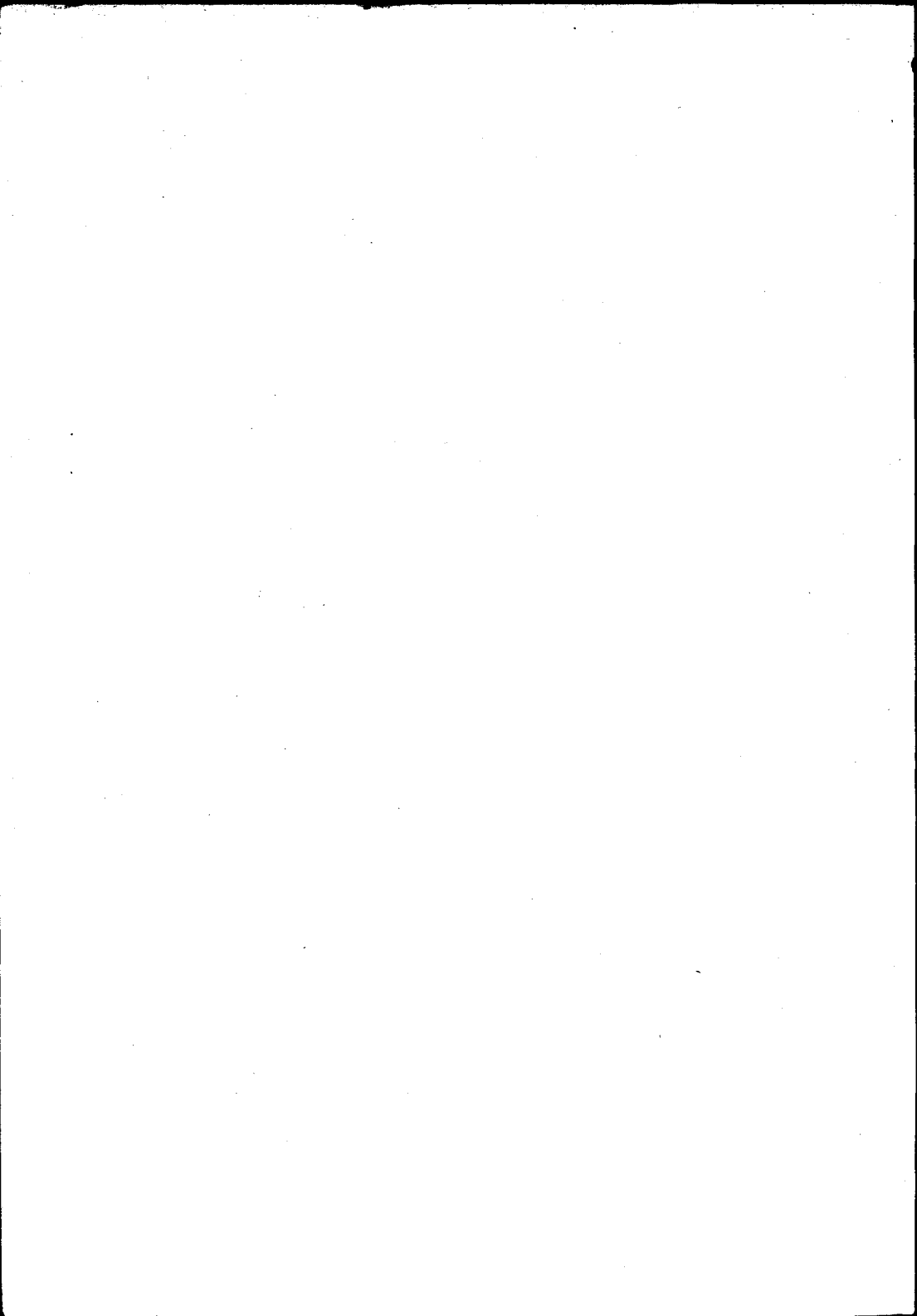


**BEVÖLKERUNG  
UND WIRTSCHAFT  
DER STADT BERN**

**JAHRESSTATISTIK**

**1930**

**STATISTISCHES AMT DER STADT BERN**

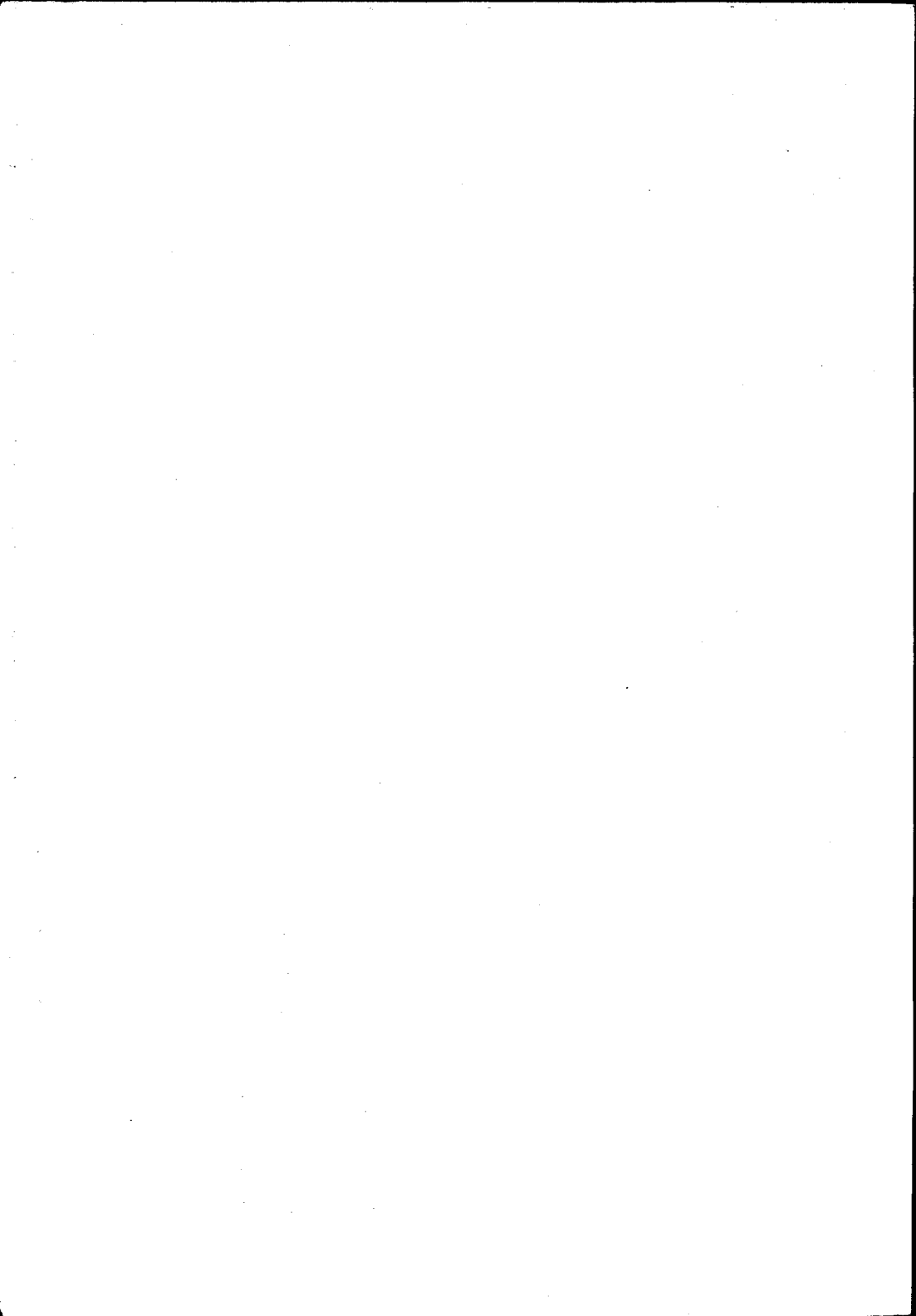


# INHALT

---

	Übersichten	Text Seite
ZUM VIERTEN JAHRGANG .....		5
<b>JAHRESSTATISTIK.</b>		
1. BEVÖLKERUNG .....	1— 6	9
2. GESUNDHEITSWESEN .....	7— 8	20
3. BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT .....	9—15	21
4. PREISE UND INDEXZIFFERN DER LEBENS- HALTUNGSKOSTEN .....	16—20	31
5. ARBEITSMARKT UND LÖHNE .....	21—26	39
6. INDUSTRIE, GEWERBE UND HANDEL .....	27—32	47
7. VERKEHR .....	33—39	56
8. FÜRSORGE UND BERUFSBERATUNG .....	40—44	74
9. GEMEINDEBETRIEBE .....	45—47	80
10. WITTERUNG .....	48	82
<b>GRAPHISCHE DARSTELLUNGEN.</b>		
Bevölkerungsbewegung 1929 und 1930 .....		12
Erstellte und baubewilligte Wohnungen 1929 und 1930 .....		22
Index der Lebenshaltungskosten 1914—1930 .....		35
Arbeitslose, 1929 und 1930 .....		40
Nationalität der Gäste, 1910—1913 und 1930 .....		62
Verkehrsunfälle 1926—1930 .....		68
<b>ANHANG.</b>		
5 Übersichten betr. die Leerwohnungszählung vom 1. Dezember 1930 .....		119
<b>SACHREGISTER</b> .....		123
Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Bern.		
Plan der Verkehrsunfälle 1930.		

---



## ZUM VIERTEN JAHRGANG.

---

Die stadtbernerische Jahresstatistik erscheint im vierten Jahrgang in einem neuen Gewande. Wie die Vierteljahresberichterstattung für das Vierteljahr, so sind die Jahresübersichten dazu bestimmt, der Allgemeinheit eine zusammenfassende Übersicht über Berns Bevölkerungsentwicklung, sowie seiner wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verhältnisse für das ganze Jahr darzubieten.

In Aufbau und Inhalt schließt sich die Jahresstatistik 1930 im wesentlichen ihren Vorgängern an. Als Frucht des weitern Ausbaues der einzelnen Statistiken konnte auch in diesem Jahrgang wieder eine Reihe Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen werden. Von wichtigen Neuerungen seien folgende besonders erwähnt :

Der Abschnitt Arbeitsmarkt und Löhne wurde um zwei Übersichten über die Arbeitslosenversicherung bereichert. Durch diese auf 1. Januar 1930 eingeführte Statistik, die sich sowohl auf die städtische als auch auf sämtliche in Bern tätigen privaten Arbeitslosenversicherungskassen erstreckt, erfährt die Arbeitsmarktstatistik eine aufschlußreiche Erweiterung und zugleich wird durch sie ein weiterer Zweig sozialer Fürsorge zahlenmäßig erfaßt.

Bei dem Abschnitt Gewerbe und Handel wurden neue Nachweise über die im Handelsregister eingetragenen Firmen eingefügt, insbesondere auch über Bestand und Veränderungen des Kapitals der Aktiengesellschaften.

Im Abschnitt Verkehr sind neu die Übersichten über die Herkunft der Hotelgäste und die Anzahl der Motorfahrzeuge mit kantonaler Verkehrsbewilligung. Bei der bedeutsamen Rolle, die der Fremdenverkehr für Bern spielt, vermögen insbesondere Ausweise über die Herkunft der Hotelgäste mancherlei wertvolle Anhaltspunkte für eine zweckmäßige Fremdenverkehrswerbung zu geben; sie zeigen namentlich, wohin die Stadt ihre Propaganda zu lenken hat.

In einem Anhang werden die Hauptergebnisse der Leerwohnungszählung, die mit der Volks- und Wohnungszählung am 1. Dezember 1930 durchgeführt worden ist, veröffentlicht.

Um die Jahresstatistik den Interessenten als Nachschlagebuch noch mehr nutzbar zu machen, ist schließlich dem vorliegenden Jahrgange erstmals ein Sachregister beigelegt worden.

Das statistische Amt bleibt nach wie vor bemüht, Vierteljahres- und Jahresstatistik zu verbessern und zu vertiefen. Verbesserungsvorschläge und sonstige Anregungen, die geeignet sind, beide Veröffentlichungen noch besser den Bedürfnissen der Verwaltung und der Allgemeinheit anzupassen, werden jederzeit dankbar entgegengenommen und geeignetenfalls gerne berücksichtigt.

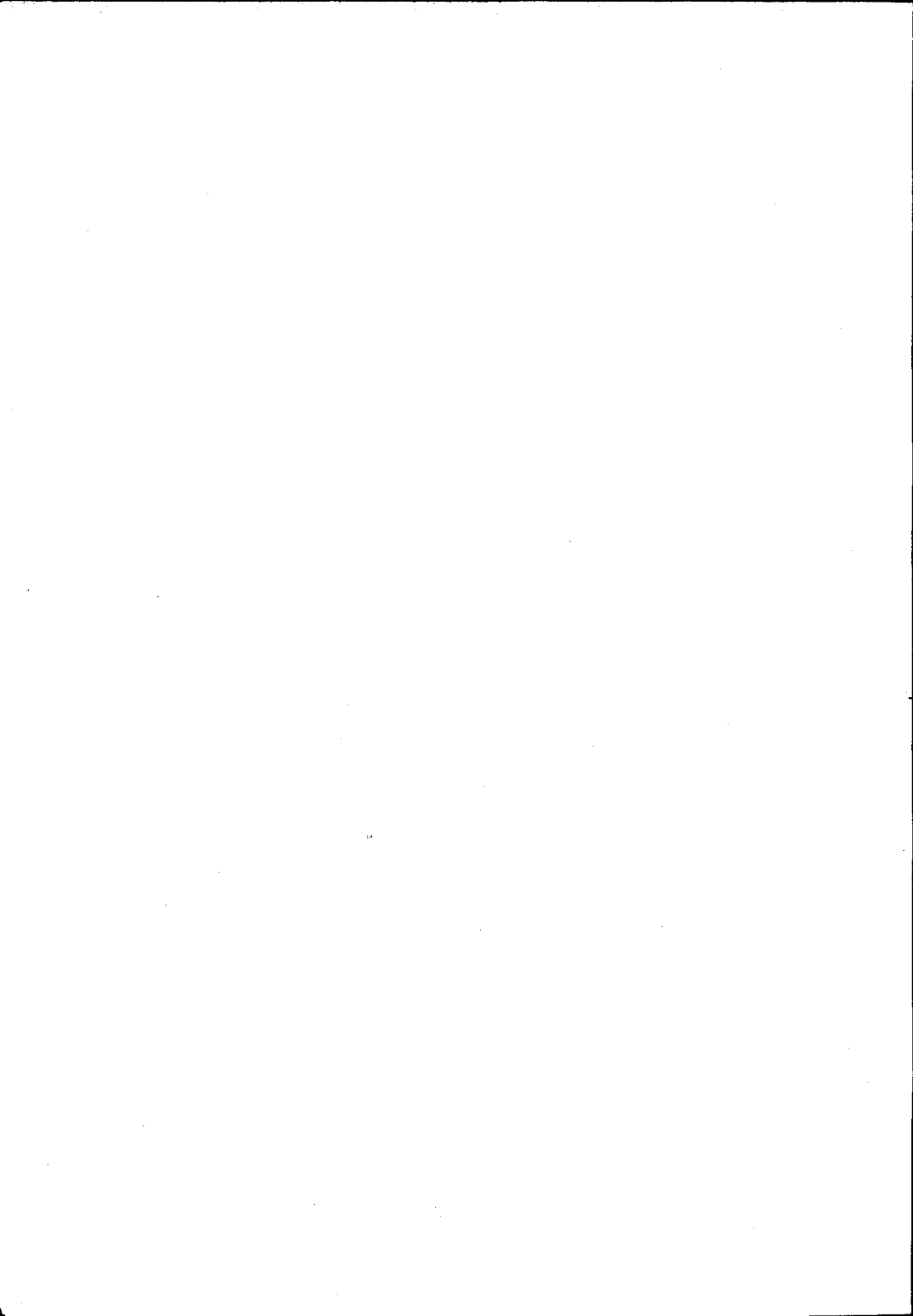
Zum Schluß sei der städtischen und außerstädtischen Dienststellen, sowie der vielen privaten Preisberichterstatter gedacht, die das Statistische Amt bereitwilligst in seinem Bemühen um die Herausgabe der Vierteljahres- und Jahresstatistik 1930 unterstützten. Sie alle verdienen den Dank nicht nur der unterzeichneten Amtsstelle, sondern der gesamten Einwohnerschaft, der die statistischen Berichte ein Wegweiser durch die städtische Verwaltung und das gemeindliche Leben sein sollen.

BERN, im April 1931.

**Statistisches Amt der Stadt Bern:**

**Dr FREUDIGER.**

# **JAHRESRÜCKBLICK**





## 1. BEVÖLKERUNG.

In das Berichtsjahr fällt die 9. eidgenössische Volkszählung, die am 1. Dezember 1930 stattfand und der eine große sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung zukommt. Für die städtische Statistik sind die Volkszählungen auch deshalb wichtig, weil auf Grund ihrer Ergebnisse die Bevölkerungszahlen für die Jahre zwischen zwei Zählungen neu berechnet werden. Wie in andern Städten, so wird auch in Bern mittelst der Statistiken der Geburten, der Sterbefälle, sowie des Zu- und Wegzuges die Bevölkerungszahl von Volkszählung zu Volkszählung fortgeschrieben. Die Geburten und die Sterbefälle werden mit aller wünschenswerten Genauigkeit erfaßt. Anders ist es mit dem Zu- und Wegzug. Die Fortschreibung des Zu- und Wegzuges erfolgt auf Grund der im Kontrollbüro ausgestellten Wanderkarten, die im Jahre 1920 im Anschluß an die Volkszählung zur Einführung gelangt sind. Die Zugezogenen können nun bis an eine geringe Zahl zweifelhafter Elemente infolge eines streng durchgeführten Aufforderungs- und Strafverfahrens fast alle erfaßt werden. Beim Wegzug liegen die Verhältnisse anders. Zahlreiche Wegziehende unterlassen die Abhebung der Ausweispapiere, und in allen diesen Fällen unterbleibt natürlich die Ausfertigung einer Wegzugskarte für das Statistische Amt. Auch die beste Einwohnerkontrolle kommt um diese Lücke im Kontrollwesen nicht herum. Seit dem Jahre 1920 wird sie in Bern durch einen Zuschlag zum monatlich festgestellten Wegzug auszugleichen versucht, der zuerst 6 % und seit dem 1. September 1924 4 % beträgt. Das Statistische Amt schrieb in dieser Frage anlässlich der Besprechung der Ergebnisse der Volkszählung im Jahre 1920 (Halbjahresbericht 1920, Heft 2, S. 7):

„Es ist nun zu erhoffen, daß das Ergebnis der nächsten Volkszählung mit der Fortschreibung besser übereinstimmen wird, da seit 1. Dezember 1920 im Kontrollbureau die Wanderkarte zur Einführung gelangt ist und verschiedene Mißstände hinsichtlich der Handhabung der Meldepflicht beseitigt worden sind. Das Statistische

Amt erhält seit 1. Dezember 1920 die Angaben über die Wanderungen vom Kontrollbureau nicht mehr nur auf bloßen Listen, auf denen nach dem primitiven Strichelverfahren die Zu- und Wegzüge nur summarisch eingetragen waren, mitgeteilt, sondern es erhält jeden Zuzug und Wegzug auf einer besonderen Karte gemeldet. Auf Grund dieser Karten, die vom Kontrollbureau peinlich genau ausgefüllt werden, stellt das Statistische Amt die Wanderungsziffern selbst fest.

Trotz der Einführung der Wanderkarte und der schärfern Handhabung der Meldepflicht, wird aber das Resultat kein vollständiges sein, weil es einfach unmöglich ist, alle Wegzügler zu kontrollieren. Immerhin dürfte die Zahl der nun ohne Schriften Fortziehenden eine kleine sein und praktisch nicht in Betracht fallen.“

Eine erste Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1930 durch das Statistische Amt der Stadt Bern ergab eine Wohnbevölkerung von 112 047 Personen. Das Eidg. Statistische Amt weist in seiner Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1930 eine Wohnbevölkerung von 111 597 Personen aus. Das endgültige Ergebnis steht zur Zeit noch aus, wird aber ohne Zweifel die Zahl von 111 597 erheblich übertreffen. Die endgültige Wohnbevölkerungszahl wird vor allem deshalb noch höher ausfallen, weil die eidgenössische Statistik fremde Anstalts- und Spitalinsassen zur Wohnbevölkerung rechnet, wenn sie sich mehr als ein Vierteljahr an einem Orte aufhalten, während sie von den Volkszählern als Ortsfremde gezählt wurden. Jedenfalls kann schon jetzt festgestellt werden, daß das definitive Volkszählungsergebnis und die Fortschreibung — im Gegensatz zu 1920 — recht gut übereinstimmen und nur um einige Hundert Personen voneinander abweichen. Im Jahre 1920 betrug der Unterschied 9136 Seelen. Die im Anschluß an die Volkszählung vom 1. Dezember 1920 vom Statistischen Amte getroffenen Maßnahmen zur Erzielung einer bessern Übereinstimmung haben sich also im großen und ganzen bewährt.

In den Übersichten 1 und 2 wurden die Zahlen für die mittlere Wohnbevölkerung der Jahre 1929 und 1930 unter Berücksichtigung des vorläufigen Ergebnisses der Volkszählung (Wohnbevölkerung auf 1. Dezember 1930: 112 047) neu berechnet. Es ist daher angezeigt,

vor der Ermittlung der endgültigen Volkszählungsergebnisse auf eine eingehende Besprechung der Gesamtzahlen für die Bevölkerung zu verzichten. Sobald einmal definitive Ergebnisse vorliegen, wird es möglich sein, die Entwicklung der stadtbernerischen Bevölkerung und insbesondere auch des Zu- und Wegzuges während des letzten Jahrzehnts im einzelnen darzustellen, was die Aufgabe einer besonderen Arbeit bilden wird.

Für die ortsanwesende Bevölkerung lauten die vorläufigen Zahlen:

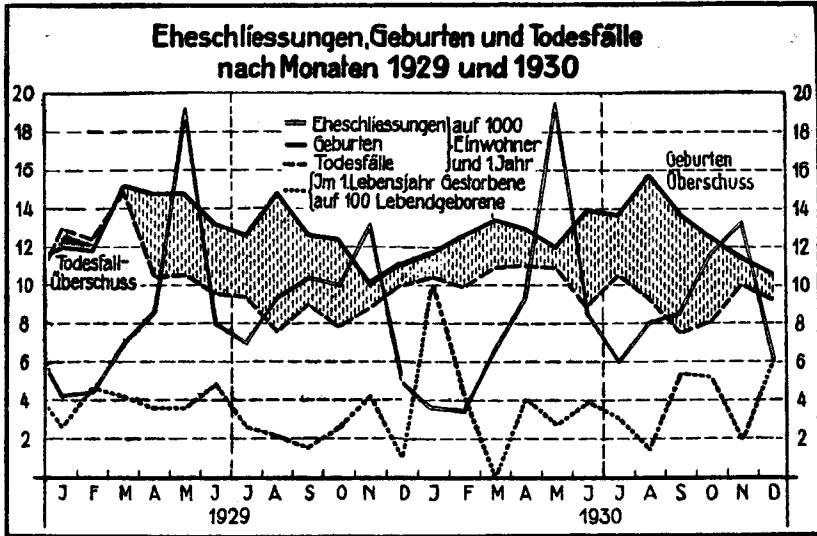
Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1930,  
vorläufige Ergebnisse:

	Personen		Personen
Männlich .....	51 142	Protestanten .....	95 355
Weiblich .....	61 972	Katholiken .....	13 673
Schweizer .....	105 869	Israeliten .....	902
Ausländer .....	7 245	Andere oder keine	
		Konfession .....	3 184
Zusammen	113 114	Zusammen	113 114

### Entwicklung der Wohnbevölkerung.

Die auf Grund der ersten Volkszählungsergebnisse berichtigten Zahlen über die Bevölkerungsbewegung weichen in den letzten zwei Jahren nicht allzu stark voneinander ab. Die Bevölkerung betrug 1930 auf Jahresanfang 110 893 (109 526) Personen, die Gesamtzunahme 1348 (1367), so daß sich auf Jahresende eine Wohnbevölkerung von 112 241 (110 893) ergibt. Die mittlere Wohnbevölkerung stellt sich auf 111 070 gegen 109 770 Personen im Vorjahr. An der Gesamtzunahme von 1348 (1367) Personen ist der Mehrzuzug mit 996 (1074) und der Geburtenüberschuß mit 352 (293) beteiligt. Der höhere Geburtenüberschuß des Berichtjahres ist nicht etwa auf eine größere Zahl von Lebendgeburten zurückzuführen, verzeichnet doch 1930 1444 und 1929 1445 Lebendgeborene, also fast genau gleich viel. Die ausgewiesene Zunahme des Geburtenüberschusses ist vielmehr durch einen Rückgang der Todesfälle von 1152 im Jahr 1929 auf 1092 im Jahre 1930 begründet.

**Eheschließungen und Ehescheidungen.**



Im Berichtsjahr sind 977 (991) Ehen geschlossen worden, 14 weniger als im Vorjahre. Die zeitliche Bewegung der Eheschließungszahlen seit der Einführung einer zuverlässigen Statistik wird durch nachstehende Durchschnittswerte wiedergegeben:

Jahre	Eheschließungen im absolut	Jahresdurchschnitt auf je 1000 Einwohner
1911—1913 .....	821	9,2
1914—1918 .....	747	7,7
1919—1923 .....	1129	10,8
1924—1928 .....	955	8,9
1929 .....	991	9,0
1930 .....	977	8,8

Die hemmende Wirkung des Weltkrieges und die stärker einsetzende Heiratsfreudigkeit in den Nachkriegsjahren spiegeln sich in diesen Zahlen wider. Seit etwa fünf Jahren bewegt sich die Zahl der Eheschließungen auf je 1000 Einwohner zwischen 8,5 und 9,0.

Die Zahl der Ehescheidungen schwankte in den letzten zehn Jahren immer zwischen 100 und 120, 1929 waren es 117, 1930 110 Ehescheidungen. Auf rund neun geschlossene Ehen entfällt somit 1930 eine Ehescheidung. Aus welcher sozialen Schicht die geschiedenen Männer stammen, geht aus nachstehenden Zahlen hervor:

Beruf des Mannes	1929	1930
A. Unselbständig Erwerbende .....	98	91
1. Gelernte Arbeiter in Privatbetrieben ...	22	29
2. Ungelernte Arbeiter in Privatbetrieben .	28	33
3. Kaufm. u. techn. Hilfspersonal in Privatbetrieben .....	27	17
4. Direktoren, Prokuristen, Geschäftsführer in Privatbetrieben .....	1	1
5. Öffentliche Beamte und Angestellte ....	13	7
6. Arbeiter in öffentlichen Betrieben .....	7	4
B. Selbständig Erwerbende .....	19	19
Zusammen	117	110

Im Jahre 1930 gehörten genau drei Fünftel aller Männer, die ihre Ehe auflösten, dem Arbeiterstande an.

Die Kinderzahl in den geschiedenen Ehen ist für den Sozialpolitiker von großem Interesse, sind doch die Kinder aus geschiedenen Ehen nach den Erfahrungen des städtischen Jugendamtes besonders Gefährdungen ausgesetzt. Von den 117 geschiedenen Ehen des Jahres 1929 waren 52 kinderlos, von den 110 des Berichtsjahres 51. Den übrigen Ehen entstammen 108 (127) Kinder.

### Geburten.

Das Jahr 1930 verzeichnet 1444 (1445) Lebendgeburten, und zwar 753 (764) Knaben und 691 (681) Mädchen. Nicht ganz die Hälfte, nämlich 667 dieser Geburten erfolgten in Spitälern.

Der vielbesprochene Geburtenrückgang hat sich auch in der Stadt Bern ausgewirkt; in welchem Umfange geht aus nachstehenden Zahlen hervor:

Jahrzent	Jahresdurchschnitt der Lebendgeburten auf je 1000 Einwohner
1891—1900 .....	29,6
1901—1910 .....	26,7
1911—1920 .....	18,1
1921—1930 .....	14,7
1929 .....	13,2
1930 .....	13,0

Die Geburtenziffer ist gegenwärtig nur etwa noch halb so groß als im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts.

Von den 1444 (1445) Geburten des Berichtsjahres waren 104 (127) oder 7,2 % (8,8) außerehelich Lebendgeborene. Der Prozentsatz der außerehelichen Geburten zeigt im Laufe der Jahre keine ausgesprochene Richtung; er betrug 1911—1913: 8,4, 1914—1918: 9,3, 1919—1923: 6,8, 1924—1928: 6,7 %. Wie in frühern Jahren, so sind auch 1930 unter den Müttern außerehelicher Kinder die Dienstboten mit 43 am stärksten vertreten. Ein großer Anteil kommt aus dem Hotel- und Wirtschaftspersonal (25), ferner sind 25 gewerbliche und Fabrikarbeiterinnen, je 5 Verkäuferinnen und Bureaulistinnen, weitere 5 Erwerbstätige und 2 Berufslose vertreten.

Totgeburten verzeichnet das Berichtsjahr 30 (62), die kleinste Zahl seit Bestehen einer zuverlässigen Statistik. Die durchschnittliche Zahl der Totgeburten pro Jahr ist der folgenden, über 40 Jahre sich erstreckenden Zusammenstellung zu entnehmen:

Jahrzent	Totgeburten pro Jahr
1891—1900 .....	63
1901—1910 .....	69
1911—1920 .....	56
1921—1930 .....	50
1929 .....	62
1930 .....	30

### Todesfälle.

Die Bevölkerungsbewegung der letzten Jahrzehnte ist nicht nur durch den Geburtenrückgang besonders gekennzeichnet, sondern auch durch den starken Rückgang der Sterblichkeit. Die Zahl der Sterbe-

fälle betrug auf je 1000 Einwohner berechnet im Jahresdurchschnitt: 1891—1900: 17,7, 1901—1910: 14,7, 1911—1920: 12,6 und 1921 bis 1930: 10,4.

Im Jahre 1930 starben 1092, 1929 1152 Personen; das entspricht einer Sterbeziffer von 9,8 für 1930 und 10,5 für 1929. Die Zahl von 9,8 Todesfällen auf je 1000 Einwohner ist außerordentlich niedrig; dieser Tiefstand wurde in den letzten vierzig Jahren nur einmal (im Jahre 1925) erreicht. Ob wohl die milde Witterung des Berichtsjahres insbesondere zum Jahresbeginn zu diesem günstigen Ergebnis beigetragen hat? Man ist beinahe geneigt, diese Frage zu bejahen, angesichts der Tatsache, daß sich im Jahre 1929 in den ersten drei Monaten, in denen das Thermometer einen außergewöhnlich tiefen Stand aufwies, 374 Todesfälle ereigneten, gegen 293 im gleichen Zeitraum des Jahres 1930.

Nicht ganz uninteressant ist es, feststellen zu können, daß von der Gesamtzahl der Todesfälle beinahe die Hälfte in Anstalten und Spitälern erfolgt (1930: 525 in Spitälern und Anstalten, 26 auf öffentlichem Terrain, 541 in Privatwohnungen).

### **Todesursachen.**

Einen wertvollen Einblick in die gesundheitlichen Verhältnisse einer Bevölkerung geben die Todesursachen. Von großer Bedeutung war im Laufe der letzten 20 Jahre der beständige Rückgang der Säuglingssterblichkeit, die schließlich auf ein Niveau zurückging, wie es früher kaum je zu erwarten war. Bern konnte sich im Jahre 1929 rühmen, mit 3,2 Todesfällen auf 100 Lebendgeborene (46 gestorbene Säuglinge) die geringste Säuglingssterblichkeit von allen Städten mit über 100 000 Einwohnern, für die Angaben vorliegen, zu besitzen. Im Jahre 1930 ist die Sterblichkeit der Säuglinge wieder auf 3,9 von je 100 Lebendgeborenen angestiegen (56 Säuglingstodesfälle).

Wie außerordentlich wichtig eine richtige Säuglingsfürsorge und Säuglingsernährung ist, geht aus folgendem Vergleich hervor. Es starben an Magen-, Darmstörungen vom Jahre 1911—1915 183 Säuglinge, in den Jahren 1926—1930 nur noch 28. Es bedeutet dies einen Rückgang auf weniger als ein Sechstel.

Von Bedeutung sind stets bei den Todesursachen die akuten und chronischen Infektionskrankheiten. Von den akuten Infektionskrankheiten stand im Berichtsjahr die Diphtherie im Vordergrund des Interesses. Es ist der Diphtherie eigen, daß sie Zeiten schwacher Virulenz und Zeiten erhöhter Virulenz besitzt. Das Jahr 1930 steht im Zeichen verstärkter Diphtheriegefährlichkeit. Wenn auch nur 13 Todesfälle an Diphtherie vorkamen (drei mehr als im Vorjahr), so spricht dies immerhin, wie die Erfahrung lehrt, von einer ziemlich starken Verbreitung der Diphtherie-Erkrankungen in unserer Bevölkerung.

Günstig verlief die Grippe im Jahr 1930, indem sie nur 9 Todesopfer forderte, gegenüber 51 im Jahre 1929. Auch das Kindbettfieber forderte im Jahre 1930 nur einen einzigen Todesfall, zweifellos eine bemerkenswerte Tatsache.

Von den Infektionskrankheiten steht nach wie vor die Tuberkulose weitaus an erster Stelle. Allein an Lungentuberkulose starben im Jahre 1930 116 Personen, was gegenüber dem Vorjahre eine kleine Steigerung bedeutet. Für die übrigen Organe ist die Tuberkulosesterblichkeit von 38 auf 30 zurückgegangen. Trotz des Rückgangs der Tuberkulose in den letzten 20 Jahren darf man sich nicht verhehlen, daß es noch einer großen Anstrengung bedarf, um die Sterblichkeit auf ein erträgliches Maß herabzudrücken. Die nachfolgende Zusammenstellung mag den Rückgang veranschaulichen, zeigt aber gleichzeitig die immer noch große Tuberkulosesterblichkeit.

#### Tuberkulosesterbefälle in der Stadt Bern, 1911—1930.

	Absolut	Zahl der Todesfälle von je 100 Todesfällen überhaupt	auf je 10 000 Einwohner pro Jahr
<b>1. Lungentuberkulose:</b>			
1911—1915 .....	788	13,8	17,2
1916—1920 .....	803	12,4	15,8
1921—1925 .....	652	11,9	12,5
1926—1930 .....	566	10,0	10,4
<b>2. Andere Tuberkulose:</b>			
1911—1915 .....	325	5,7	7,1
1916—1920 .....	285	4,4	5,6
1921—1925 .....	171	3,1	3,3
1926—1930 .....	185	3,3	3,4



3. Tuberkulose überhaupt:	Absolut	Zahl der Todesfälle	
		von je 100 Todesfällen überhaupt	auf je 10 000 Einwohner pro Jahr
1911—1915 .....	1113	19,5	24,3
1916—1920 .....	1088	16,8	21,4
1921—1925 .....	823	15,0	15,8
1926—1930 .....	751	13,3	13,8

Von den verbreitetsten Todesursachen sind in unserem Lande Herzkrankheiten und Arterienverkalkung. Beide sind vor allem Erscheinungen des Alters. Die kleine Zunahme im Berichtsjahr dürfte nur als Zufall angesprochen werden. Dagegen ist die Sterblichkeit an Arterienverkalkung gegenüber der Zusammenstellung der Jahre 1911—1925<sup>1)</sup> ganz wesentlich angewachsen. Es hängt diese Tatsache zusammen mit der nachweisbaren Veralterung der Bevölkerung (die Arterienverkalkung ist eine Alterskrankheit).

Ein besonderes Kapitel bildet in der Sterblichkeit unserer Bevölkerung immer wieder der Krebs. Die merkliche Zunahme des Krebses in den letzten Jahrzehnten muß, ähnlich wie die Sterblichkeit an Herzkrankheiten und Arterienverkalkung, ebenfalls der Veralterung der Bevölkerung zugeschrieben werden. Ist doch bekannt, daß der Krebs in erster Linie als Alterskrankheit angesprochen werden muß. Gegenüber dem Jahre 1929 sind 40 Krebssterbefälle weniger zu verzeichnen. Diese starke Abnahme der Krebssterbefälle um beinahe 25 % kann ein Spiel des Zufalls sein. Die nachfolgende Zusammenstellung läßt die verschiedenen Krebsarten erkennen.

Krebstodesfälle in der Stadt Bern, 1911—1930.

Männer	1911—1915	1916—1920	1921—1925	1926—1930	1929	1930
Krebs überhaupt .....	222	226	297	326	78	65
Davon:						
Lippe, Zunge, Rachen	28	8	13	21	7	3
Speiseröhre .....	39	45	52	56	13	7
Magen .....	66	72	88	99	23	22
Darm .....	28	28	40	35	7	5
Bauchspeicheldrüse, Leber, Gallenblase .....	20	18	23	23	6	5

<sup>1)</sup> Siehe Beiträge zur Statistik der Stadt Bern, Heft 9: Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern, 1911—1925.

Frauen	1911—1915	1916—1920	1921—1925	1926—1930	1929	1930
Krebs überhaupt . . . . .	263	285	297	371	93	66
Davon:						
Lippe, Zunge, Rachen	4	5	6	1	—	1
Speiseröhre . . . . .	4	6	7	6	—	1
Magen . . . . .	71	61	68	94	25	19
Darm . . . . .	45	42	22	43	10	10
Bauchspeicheldrüse, Leber, Gallenblase . . . .	26	21	22	36	7	9
Brustdrüse . . . . .	34	45	54	69	15	12
Gebärmutter . . . . .	42	57	66	62	18	7

Eine gewisse Rolle spielen auch die Todesfälle infolge Unfall. Trotz der durch den gesteigerten Verkehr bedingten Zunahme der Unfallgefahr, kann für die Stadt Bern nicht von einer Steigerung der Unfälle überhaupt gesprochen werden. Im Gegenteil: von je 10000 Einwohnern starben in den Jahren 1911—1925 5,1 durch Unfall, im Jahre 1930 nur mehr 3,9 (1929: 4,6).

Freiwillig schieden in den beiden letzten Jahren je 33 Personen aus dem Leben, davon waren 20 bzw. 23 (1929) männlichen und 10 bzw. 13 weiblichen Geschlechts. Die charakteristischen Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern in der Art des Selbstmordes traten auch 1930 deutlich zutage. Bei den Männern ist das Erhängen und das Erschießen die häufigste Selbstmordart (je acht Mal), bei den Frauen spielt Ertrinken (in 5 Fällen) und Vergiften (Gas- und andere Vergiftungen: 4 Fälle) die größte Rolle.

### Zuzug und Wegzug.

Die Zahlen des Zu- und Wegzugs unterscheiden sich 1930 nur unbedeutend von denen des Vorjahres. Zugezogen sind 13 692 (13 292) und weggezogen 11 976 (11 509), so daß sich ein Mehrzuzug (einschließlich Wegzugszuschlag) von 996 (1074) Personen ergibt. Der Mehrzuzug von Familien beträgt 102 gegen 166 im Vorjahre. Besondere Erwähnung verdient, daß von den 996 Mehrzugezogenen nicht weniger als 618 (538) Personen weiblichen Geschlechts sind.

### **Einbürgerungen.**

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre brachten eine Hochflut von Einbürgerungen mit sich, ihre Zahl stieg auf das drei- und vierfache gegenüber den Vorkriegsjahren. Seit fünf oder sechs Jahren ist diese Bewegung etwas abgeebbt und die Zahlen bewegen sich wieder etwa auf Vorkriegshöhe. Auch das Berichtsjahr brachte mit 98 (86) Einbürgerungen kein außergewöhnliches Ergebnis.

### **Überseeische Auswanderung.**

Abgesehen von den Jahren 1915—1918, in denen die Auswanderung aus begreiflichen Gründen auf ein Mindestmaß beschränkt war, weist in der ganzen seit 1910 geführten Auswanderungsstatistik kein Jahr eine so kleine Zahl von Auswanderern auf wie 1930, was mit der Erschwerung der Einreise seitens verschiedener Staaten im Zusammenhang stehen dürfte. Es verließen in diesem Jahre 83 (106) Personen die Stadt Bern, um nach überseeischen Ländern auszuwandern. Davon befanden sich nur 13 (28) im Familienverbande und 70 (78) waren Einzelpersonen. Gegenüber dem Vorjahre hat demnach insbesondere die Familienauswanderung nachgelassen.

## 2. GESUNDHEITSWESEN.

### **Ansteckende Krankheiten.**

Von den hauptsächlichsten ansteckenden Krankheiten, die dem Stadtarztamt gemeldet werden, verzeichnen Diphtherie und Keuchhusten eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Erkrankungen an Diphtherie wurden 156 (99) und Keuchhustenfälle 78 (60) angezeigt. Die Zahl der Erkrankungen an Influenza und Mumps betrug 1929 1951 bzw. 94, sank indes 1930 auf ein Mindestmaß zurück, gelangten im Berichtsjahr doch bloß 9 Grippe- und 7 Mumpsfälle zur Kenntnis des Stadtarztes.

### **Patientenzahl der Spitäler.**

Das Jahr 1930 verzeichnet 16 541 (15 539) Patienteneintritte; davon 6509 (6376) aus der Wohnbevölkerung der Stadt Bern. In den Spitälern starben 814 (879) Personen, wovon 397 (419) in Bern Wohnsitz hatten. Die Zahl der Pflage tage betrug 827 053 (802 012). Also auch hier, wie bei der Zahl der Eintritte eine nicht unbeträchtliche Zunahme.

### 3. BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT.

#### Bautätigkeit.

Im Jahre 1930 sind durch Wohnungsneubau 651 und durch An- und Umbau weitere 17 Wohnungen entstanden, zusammen also 668 Wohnungen. Durch Abbruch gingen 30 Wohnungen ein. Der Reinzugang beträgt demnach 638 Wohnungen. Ein Vergleich mit den beiden Vorjahren zeigt, daß die Wohnungsneubautätigkeit des Berichtsjahres verhältnismäßig günstig abschneidet. Es wurden errichtet:

	überhaupt	Wohnungen Neubauten	An- und Auf- bauten	Wohnungs- abgang	Reinzugang
1928 .....	582	573	9	37	545
1929 .....	513	502	11	28	485
1930 .....	668	651	17	30	638

Nach Bauherren verteilt sich die Wohnungsproduktion der letzten vier Jahre folgendermaßen:

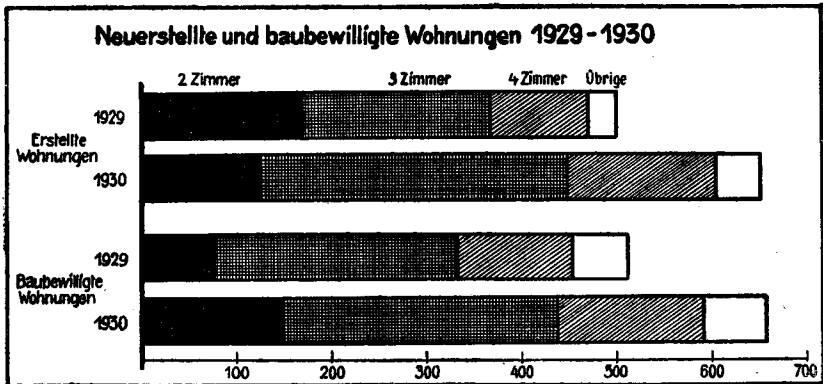
	1927	1928	1929	1930
Gemeinde .....	1 <sup>1)</sup>	—	—	1 <sup>1)</sup>
Gemeinnützige Baugenossenschaf- ten .....	23	24	—	—
Unternehmergenossenschaften ...	164	83	44	74
Mietergenossenschaften .....	—	15	32	28
Andere juristische Personen ....	23	1	38	136
Einfache Gesellschaften .....	97	31	29	27
Einzelpersonen .....	497	428	370	402
Zusammen	805	582	513	668

Die Übersicht läßt erkennen, daß heute wiederum fast ausschließlich die private Bautätigkeit Wohnungen errichtet.

Von den 668 neuerstellten Wohnungen entfallen 468 (70,1 %) auf Wohnungen von 1—3 Zimmern (Kleinwohnungen) und 198 oder 29,6% auf Mittelwohnungen (4—5 Zimmer). Im Einzelnen wurden erstellt:

<sup>1)</sup> Dienstwohnung.

	Wohnungen überhaupt	Wohnungen bestehend aus ... Zimmern:		
		1-3	4-5	6 und mehr
1929 .....	513	390	116	7
1930 .....	668	468	198	2
		in %		
1929 .....	100,0	76,0	22,6	1,4
1930 .....	100,0	70,1	29,6	0,3



Der Wohnungsbau des Berichtsjahres hebt sich durch die große Zahl der erstellten Mittelwohnungen deutlich von jenem der letzten Jahre ab. In den Vorkriegsjahren 1910—1913 waren von den neuerstellten Wohnungen 24,7 % Mittelwohnungen, in den Jahren 1924—1928 21,0, im Jahre 1929 22,6 % und im Berichtsjahr 29,6 %.

Die 668 neuerstellten Wohnungen verteilen sich auf 178 neue Gebäude mit Wohnungen und 17 An-, Auf- und Umbauten. Es wurden erbaut:

	1929	1930
Einfamilienhäuser .....	35	53
Mehrfamilienhäuser .....	76	96
Wohn- und Geschäftshäuser .....	22	23
Andere Gebäude mit Wohnungen ...	7	6
Zusammen	140	178

Die Auszählung nach Bestellbauten (bestellte, einem gewerbsmäßigen Unternehmer zur Ausführung übertragene Bauten) und Verkaufsbauten ergibt, daß von 178 (140) im Jahre 1930 erstellten Gebäuden mit Wohnungen 58 (35) oder 32,6 (25,0) % Bestellbauten und 120 (105) oder 67,4 (75,0) % Verkaufs- oder Spekulationsbauten sind. Von den 668 (513) Neubauwohnungen befinden sich 144 (104) oder 21,6 (20,3) % in Bestell- und 524 (409) oder 78,4 (79,7) % in Verkaufsbauten.

Über den Wohnungsbau in Bern in den letzten zwei Jahrzehnten bieten die folgenden Zahlen Aufschluß:

Jahresdurchschnitt	Neuerstellte Wohnungen überhaupt	Reinzuwachs	Auf 1000 Einwohner	
			Neue Wohnungen überhaupt	Reinzuwachs
1910/1913 ....	643	580	7,3	6,6
1914/1918 ....	166	150	1,7	1,5
1919/1923 ....	537	517	5,2	5,0
1924/1928 ....	774	727	7,2	6,7
1929 .....	513	485	4,6	4,4
1930 .....	668	638	6,0	5,7

Die gewerblichen und sonstigen Zwecken dienende Bautätigkeit veranschaulichen folgende Zahlen:

Art der Gebäude	Erstellte Gebäude	
	1929	1930
Öffentliche Verwaltungsgebäude .....	—	—
Schulhäuser .....	2	—
Kirchen- und Kultusgebäude .....	1	—
Spital- und Anstaltsgebäude .....	1	2
Hotels .....	—	—
Bankgebäude .....	—	—
Warenhäuser .....	—	—
Theater, Kinos .....	1	—
Fabrikgebäude .....	1	2
Werkstattgebäude .....	4	6
Ställe, Scheunen, Ökonomiegebäude ...	4	—
Übrige .....	12	10
Zusammen	26	20

Bei den 2 neuerstellten Fabrikgebäuden handelt es sich nicht etwa um neue Fabrikunternehmungen, sondern um die Erweiterung schon bestehender (Möbelfabrik Jörns und Hallwag). Außer den 20 erstellten Gebäuden ohne Wohnungen wurden noch 67 Garagen errichtet (freistehende und in Anbauten).

### Baumaterialienpreise und Baukostenindex.

In der nachstehenden Zusammenstellung sind einige wichtige Baumaterialienpreise für die Monate Juli 1914, Dezember 1919 (Höchststand) und Dezember 1929, sowie Juni und Dezember 1930 wiedergegeben.

Artikel		Durchschnittspreise in Fr.				
		Juli 1914	Dezember 1919 (Höchststand)	Dezember 1929	Juni 1930	Dezember 1930
Tannen-Bauholz, nach						
Leisten geschnitten ...	1 m <sup>3</sup>	45.—	140.—	78.—	75.—	75.—
Tannen-Bretter, roh, kon.						
abliniert .....	„	47.50	140.—	78.—	78.—	72.—
Tannen-Bodenriemen IIa.	„	2.90	6.25	5.20	5.20	5.20
Portland-Zement, exkl.						
Säcke .....	10 000 kg	400.—	1055.—	450.—	425.—	410.—
Hydraulischer Kalk, exkl.						
Säcke .....	„	200.—	445.—	390.—	370.—	355.—
Baugips, exkl. Säcke ...	„	195.—	550.—	480.—	475.—	460.—
Normalsteine 25/12/6 ...	1000 St.	37.—	120.—	75.—	72.—	75.—
Biberschwanzziegel ...	„	45.—	127.—	125.—	107.—	115.—
T-Träger, unter 2000 kg .	100 kg	17.—	80.—	26.—	25.50	24.—
Zinkweiß, dick, in Öl ...	„	105.—	315.—	135.—	135.—	135.—
Leinöl .....	„	97.—	400.—	145.—	143.—	95.—
Terpentinöl, rein .....	„	110.—	330.—	120.—	102.—	102.—

Über die Entwicklung des Zinsfußes für Hypotheken und Baukredite führt das Statistische Amt ebenfalls alljährlich einmal, auf Jahresende eine Enquête bei fünf stadtbernerischen Bankinstituten durch. Ihre Ergebnisse sind:

Jahr	Zinsfuß für I. Hypotheken					Zinsfuß für Baukredite		
	A.	B.	C.	D.	E.	A.	B.	C.
1921	5 $\frac{1}{2}$ -6	6	6	5 $\frac{1}{2}$ -6	5 $\frac{1}{4}$ -5 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{3}{4}$ -7 $\frac{1}{2}$	7	7 $\frac{1}{4}$
1924	5 $\frac{1}{4}$ -5 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$ -5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{3}{4}$	5 -5 $\frac{1}{4}$	6 -6 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{2}$	7
1928	5 $\frac{1}{4}$ -5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$ -5 $\frac{3}{4}$	5 -5 $\frac{1}{4}$	5 -5 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{1}{2}$ -6	6 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{3}{4}$
1930	5 -5 $\frac{1}{4}$	5 -5 $\frac{1}{4}$	5 -5 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{3}{4}$ -5	4 $\frac{3}{4}$ -5	5 $\frac{1}{2}$ -6	6 $\frac{1}{4}$	6 $\frac{1}{2}$
	Absolute Abnahme des Zinsfußes:							
1921-1930	1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{3}{4}$ -1	3 $\frac{3}{4}$ -1	3 $\frac{3}{4}$ -1	1 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$ -1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{3}{4}$
1924-1930	1 $\frac{1}{4}$ -1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$ -1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$
1928-1930	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$ -1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	—	1 $\frac{1}{4}$	0-1 $\frac{1}{4}$
	Rückgang der tatsächlichen Aufwendung für Verzinsung (in %):							
1921-1930	9,1-12,5	12,5-16,7	12,5-16,7	13,6-16,7	9,5-13,0	18,5-20,0	10,7	10,3
1924-1930	4,8- 8,7	4,6-4,8	4,6-9,1	13,0-13,6	4,8-5,0	8,3-11,1	3,8	7,1
1928-1930	4,6- 4,8	8,7-9,1	4,8-8,7	4,8-5,3	4,8-5,0	—	3,8	0-3,7



Der Rückgang des Zinssatzes beträgt somit seit dem Höchststande bei den I. Hypotheken  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ —1 %, was eine Verminderung der tatsächlichen Aufwendungen für Verzinsung von rund 10—15 % ausmacht. In der allerjüngsten Zeit (Zinsjahr 1931) ist der Zinssatz durchgehends weiter um  $\frac{1}{4}$  % herabgesetzt worden, so daß gegenwärtig (1931) I. Hypotheken schon zu  $4\frac{1}{2}$  % aufgenommen werden können, gegenüber  $5\frac{1}{2}$ —6 % in den Jahren 1920/1922. Bei den II. Hypotheken und den Baukrediten ist die Entwicklung eine ähnliche. Bei der praktischen Auswertung der Zahlen ist zu beachten, daß der ausgewiesene Rückgang der für den Hausbesitz maßgebenden Zinssätze von  $\frac{1}{2}$  bis 1 % sich auf mehrere Jahre verteilt; der erste Rückgang trat 1927 ein und betrug zirka  $\frac{1}{4}$  %, der zweite 1928 usw.

Im Gegensatz zu den Baumaterialienpreisen, auf denen in der letzten Zeit weitere Preisabschläge eingetreten und den Zinssätzen für Hypotheken und Baugelder, die ebenfalls abgebaut worden sind, ist bei einzelnen Bauarbeiterlöhnen eine steigende Tendenz zu verzeichnen. Nach der Übersicht 24 betrug der ausbezahlte Durchschnittslohn für

	Dezember 1928	März 1929	Dezember 1929	Dezember 1930
Maurer .....	1. 68	1. 68	1. 72	1. 72
Schreiner .....	1. 75	1. 75	1. 75	1. 82
Zimmerleute .....	1. 74	1. 72	1. 72	1. 75
Handlanger .....	1. 35	1. 40	1. 40	1. 40

Der Statistiker hat sich mit der Feststellung der Veränderungen der Baumaterialienpreise, der Bauarbeiterlöhne, sowie der Zinssätze für Hypotheken und Baugelder zu begnügen. Was außerdem noch im Bereiche seines Aufgabenkreises liegt, ist höchstens die Feststellung der Baukosten und ihrer Veränderungen, wie dies in Bern seit einigen Jahren in Verbindung mit dem Bauinspektorate auch geschieht. Die Frage, ob die ausgewiesene Baukostenveränderung nach oben oder unten eine berechnete ist oder nicht, und ob sie eine Änderung der Mietpreise rechtfertigen würden, muß zuständigen Kreisen zur Beurteilung überlassen werden.

Der Berner Baukostenindex steht 1930 (Dezember) auf 171, gegenüber 169 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist somit eine Steigerung um zwei Punkte festzustellen, die seitens des Baugewerbes mit der